

# Eine Familie reis(s)t aus

Nancy und Stefan Wolf aus Großenhain sind auf Weltreise – seit drei Jahren mit inzwischen drei Kindern. Wie geht das?

VON KATHRIN KRÜGER

Viele Menschen träumen von einem anderen Leben. Wollen gerne frei und selbstbestimmt die Welt bereisen, dem Alltag entfliehen, in andere Länder eintauchen und grenzenlose Freiheit spüren. Doch ihre Angst vor Neuem und der Ungewissheit hält sie oft zurück.

Bereits mit 18 und 25 Jahren reisten Nancy und Stefan Wolf aus Großenhain für ein Jahr durchs gesamte Australien und lebten das erste Mal als Paar in einem kleinen Bus. Infiziert von diesem wunderbaren Gefühl der Freiheit und des Entdeckerdrangs, beschlossen sie, solch eine Reise unbedingt zu wiederholen.

Heute sind Stefan 35 und Nancy 27 Jahre alt und bereisen gemeinsam mit ihren drei Kindern seit drei Jahren die Erde. „Wir lernten die tollsten Menschen, Kulturen und ihre Länder kennen. Wir schätzen uns so unendlich glücklich, diese Chance vom Leben erhalten zu haben“, sagen die Weltbummler.

Es ist Mai 2019, im Rückspiegel sehen sie noch ihre Eltern und Großeltern winken. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge schauen sie ihnen hinterher. Langsam lösen die Abfahrenden ihre Blicke von den Zurückbleibenden. Etwas Traurigkeit überkommt die Kinder.

Doch die Aufregung auf das, was nun kommen wird, ist größer und lässt sie schnell wieder lächelnd und singend im neuen rollenden Fahrzeug sitzen. „Unser aktuelles Zuhause, ein Ex-Feuerwehr-Lkw mit Wohnkoffer, besteht aus einem Raum mit einer Größe von zehn mal zwei Metern und ist gemütlich und praktisch eingerichtet.“

Nicht viele können sich ein Leben auf so engem Raum mit wenig Platz für einen längeren Zeitraum vorstellen. Und denken, die Familie müsste unheimlich viel vermissen. Genau das Gegenteil ist der Fall. „Wir fühlen uns von vielem Ballast befreit und haben wirklich nur das dabei, was wir tatsächlich im Alltag und somit zum sorgenfreien Leben benötigen“, sagen die Wolfs.



Nancy und Stefan Wolf mit ihren drei Kindern auf Sizilien: „Wir lernen die tollsten Menschen, Kulturen und ihre Länder kennen.“

Fotos: privat





V nen Kindergarten! Die Großenhainer sahen sich im Vorfeld mit etlichen Bedenken ihrer Familie und Bekannten konfrontiert. Davon ließen sie sich nicht abbringen. Woanders gibt es genauso Ärzte. „Wir besaßen ein tiefes Vertrauen, dass alles seinen richtigen Weg gehen wird“, erzählen sie. Auch desozialisieren würden ihre Kinder nicht, denn auf Reisen treffen sie so viele tolle Menschen sowie gleichgesinnte Familien.

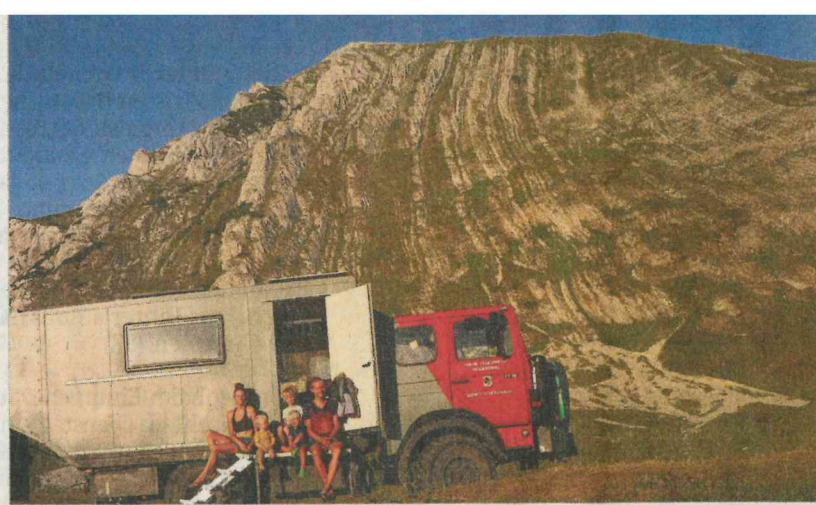
Nicht selten verbringen die Wolfs mit ihnen gleich mehrere Wochen gemeinsam. Aktuell stehen sie zusammen mit drei weiteren Familien auf einem wunderschönen Bauernhof in Spanien. Der Zufall wollte es so, und nun tummeln sich hier gerade zwölf Kinder.

Ihre Freunde und Bekannten waren es gewohnt, dass Nancy und Stefan ein bisschen anders ticken und solche, für viele ungewöhnliche Dinge machen. „Denn als unsere Älteste noch wenige Monate alt war, reisten wir mit ihr bereits, damals in einem kleinen VW Caddy, durch die Gegend und nahmen sie zu jeglichen sportlichen Aktivitäten mit. Zum Beispiel Klettern an den Felsen, Klettersteig begehen, im Anhänger auf der Radtour.“ Nancy vermutet, dass es trotzdem viele nicht geglaubt haben, dass die Wolfs tatsächlich alle Zelte abbrechen und mit ihren damals zwei Kindern losfahren werden.

Ihre Idee zur Langzeitreise wurde 2014 geboren, kurz nachdem sie nach einem Jahr des Reisens in Australien wieder in Deutschland gelandet waren. „Wir wussten beziehungsweise spürten innerlich den Drang, solch ein Abenteuer wiederholen zu müssen.“ 2017 wurde es dann konkret. Nancy wurde mit dem zweiten Kind schwanger und wollte nicht, dass Stefan wieder so viel Zeit verpasst wie bei der großen Tochter, da er viel auf Arbeit war.

Deshalb beschlossen die Wolfs, in einen Camper zu ziehen. 2018 kauften sie einen alten Mercedes, bauten ihn aus und starteten im Mai 2019 ihre Reise. Nach einem Jahr machten sie einen erneuten Stopp in Deutschland und vergrößerten ihr rollendes Heim. Nun reisen sie mit einem Ex-Feuerwehr-Lkw.

Nach den ersten Monaten der Tour durch Europa kündigte sich noch ein fünftes Familienmitglied an. Geplant war das nicht, im ersten Moment dachten die Weltenbummler, dass die Schwangerschaft



Familie Wolf mit ihren Kindern in Montenegro.



Dieses Foto entstand in Norwegen.

sämtliche Pläne über den Haufen werfen wird. Doch die Reiselust siegte. Nancy erinnert sich: „In den vorangegangenen Schwangerschaften war ich topfit. Warum sollte es dieses Mal anders sein?“

Das Paar beschloss, die Tour fortzusetzen und zwei Untersuchungen unterwegs durchzuführen. Alles war bestens. Auch waren die Eltern nicht ängstlich darüber, ihren jüngsten Sohn in einem anderen Land zu bekommen, würden sie es nicht mehr bis zur Geburt nach Deutschland schaffen. „In den Dünen von Merzouga in Marokko hatte ich ein paar Tage Wehen, die ich von den anderen Schwangerschaften nicht kannte. Doch es beunruhigte uns keineswegs. Das nächste gute Krankenhaus in Marrakesch lag über 550 Kilometer und mindestens zehn Stunden Fahrtzeit von uns entfernt“, blickt Nancy Wolf völlig gelassen zurück. Wäre die Geburt tatsächlich losgegangen, hätten sie es nicht rechtzeitig geschafft. So waren die jungen Eltern auch offen für eine „Campergeburt“. Es wurde eine Entbindung im Geburtshaus Dresden-Bühlau.

Hebamme Anke hatte der werdenden Mutter zugesprochen: „Wenn du dich gut fühlst bei dem, was du tust, dann wird es so

richtig sein. Sorgen brauchst du dir nicht machen, in anderen Ländern bekommen sie auch Kinder.“ Nancy Wolf schlussfolgert daraus: „Generell sollten wir alle wieder unseren inneren Mut und das Vertrauen zu uns selbst stärken.“

Nach über 20 mit dem Camper bereisten Ländern innerhalb von drei Jahren kamen die Reisenden zu folgender Erkenntnis: Es gibt für jedes Problem immer eine Lösung, auch wenn sie manchmal schwierig ist. Und es gibt fast nichts, was man nicht schaffen kann.

Sie führen durch Albanien und Mazedonien, Rumänien und Sizilien, durch Norwegen und Marokko. Was sie am meisten im Ausland beeindruckte, war die Offenheit, Hilfsbereitschaft und Neidfreiheit der Menschen, die oft von sehr wenig Geld leben müssen, wie zum Beispiel in Marokko, abseits der Städte. Und die Fürsorge der Menschen ihnen gegenüber, selbst in den entlegensten Orten. Sowie die atemberaubende Natur. „Wir wurden bisher in jedem Land herzlich empfangen und mussten keinerlei schlechte Erfahrungen machen“, erzählen sie.

Woher wussten Nancy und Stefan, wie viel Geld für die Reise benötigt wird? Stefan Wolf liebt Zahlen und Kalkulationen. Er hatte sich alle Kostenpunkte angeschaut, die es zu beachten gilt, und zusammengerechnet. Nun arbeitet die Familie von unterwegs. „Wir sind gerade an mehreren eigenen Projekten dran“, berichtet sie. Auf CamperDoktor.com beraten Nancy und Stefan andere Reisende, wie sie ihren Traum verwirklichen können und was es bei einer längeren Reise zu beachten gibt. Stefan ist als Mechatroniker und Maschinenbauingenieur Spezialist in allen technischen Bereichen.

Sein Wissen ermöglicht es den Reisenden, viel Geld für den Aus- und Umbau ihres Campers zu sparen und dieses lieber für ihre Reisen zu verwenden. Nancy ist ausgebildete medizinische Fachangestellte und Ernährungsberaterin.

Nicht jeder ist für eine solche Reise geschaffen. Es braucht eine ordentliche Portion Abenteuerlust, Neugierde und vor allem Mut. So ein außergewöhnliches Leben benötigt ein paar Voraussetzungen, angefangen mit den Finanzen bis hin zur funktionierenden Partnerschaft und einem auf die Bedürfnisse abgestimmten Reisemobil.

Nancy Wolf: „Es sollte einem bewusst sein, dass man beim Aufgeben dieses Lebensstils wieder – wenn es einen doch nicht so glücklich macht wie gedacht – bei null anfängt. Das muss man vorher wissen.“

Es sei nicht immer wichtig, wohin die Reise geht. „Für uns geht es darum, Freiheit zu spüren und als Familie über unsere Lebenszeit selbst zu entscheiden.“ Ziel der Großenhainer war, allen vermeintlich wichtigen Verpflichtungen zu entfliehen und sich die Zeit für die wirkliche Schönheit und Vielfalt der Welt gemeinsam als Familie zu nehmen. Im Ausland verständigen sie sich auf Englisch, mit Händen und Füßen. Zur Not hilft auch das Internet.

Das letzte Jahr verbrachten die Wolfs in Italien sowie Albanien, Nordmazedonien, Montenegro, Serbien und Rumänien. Aktuell befinden sie sich in Südspanien. Sie werden über Portugal nach Nordspanien reisen, um sich dann auf den Weg Richtung Türkei zu machen. Ob sie wieder nach Großenhain kommen werden? Wer weiß?

web <https://www.instagram.com/travelvventurefamily/>

## Ärger um ukrainische